

Nach dem gescheiterten Bürgerbräu-Putsch von 1923 bleibt Hitler nur für kurze Zeit im Gefängnis. Er verspricht, sich in Zukunft ans Gesetz zu halten und will auf legale Weise an die Macht gelangen. „Die Bestie ist gezähmt, jetzt kann man die Fesseln lockern“, verkündet der bayrische Ministerpräsident. Aber schon an der nächsten Massenversammlung wütet die gezähmte Bestie wieder und brüllt: „Entweder geht der Feind über unsere Leichen oder wir gehen über die seine.“ Daraufhin erhält er Rede- und Versammlungsverbot für zwei Jahre.

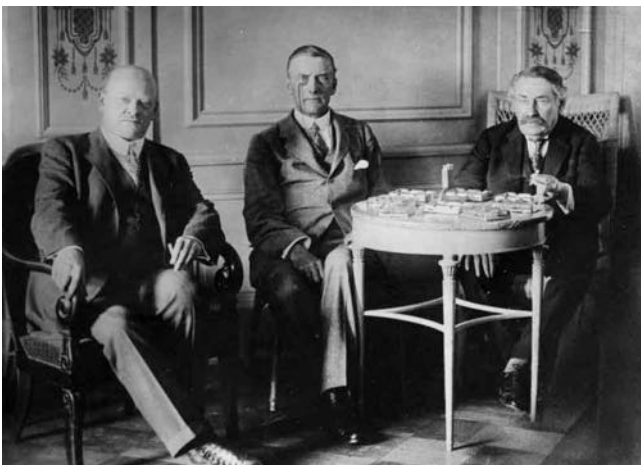


Nachdem Hitler zum Reichskanzler ernannt worden ist, marschieren am 30. Januar 1933 SA-Einheiten durch das Brandenburger Tor in Berlin.

In dieser Zeit organisiert Hitler seine Partei. Das ganze deutschsprachige Gebiet wird in Gaue eingeteilt, und jedem Gau steht ein Parteimitglied als Gauleiter vor. Die Gaue werden in Kreise, Ortsgruppen, Zellen und Blöcke unterteilt. 15- bis 18-Jährige können der „Hitler-Jugend“ beitreten, 10- bis 15-Jährige dem „Deutschen Jungvolk“. Für Mädchen gibt es den „Bund deutscher Mädels“, für Frauen die „NS-Frauenschaft“. Der „NS-Kulturbund“ will Studenten, Künstler und Gelehrte anlocken. Die Zahl der Parteimitglieder steigt erst nur leicht. Mit der Wirtschaftskrise ab 1929 erlebt die NSDAP einen gewaltigen Zulauf, bis es dann im Januar 1933 zur „Machtergreifung“ kommt, die von den Nazis mit viel Pomp gefeiert wird. Die eigentliche Machtergreifung durch die Nationalsozialisten ist aber erst mit der Durchsetzung des Einparteienstaates im Juli 1933 vollzogen.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

In den 1920er-Jahren hatte Deutschland einen Außenminister, der sich um **Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern** bemühte: **Gustav Stresemann**. 1925 schloss er mit Frankreich, Belgien, England und Italien in **Locarno** einen hoffnungsvollen Vertrag:



Stresemann (D), Chamberlain (GB) und Briand (F) an der **Konferenz von Locarno 1925**. Sieben Jahre nach Kriegsende haben sich die Gegner versöhnt und man hätte in der internationalen Politik zum Courant normal zurückkehren können, hätte es keine Wirtschaftskrise gegeben, welche die Extremisten begünstigte und Diktatoren wie Mussolini, Hitler und Franco an die Macht spülten.

Deutschland anerkennt seine Westgrenze als endgültig und gelobt, auch seine Ostgrenze niemals mit Gewalt zu ändern. Künftige Streitigkeiten sollten einem Schiedsgericht vorgelegt werden, für den Fall eines Vertragsbruchs würde dem angegriffenen Land sofortige Waffenhilfe geleistet werden.

In Locarno sprach der ebenso versöhnlich eingestellte französische Außenminister **Briand** folgende Worte:

Es ist uns längst selbstverständlich, dass der Einzelne darauf verzichtet, seine Streitfälle mit der Faust auszutragen. Warum sollten die Streitfälle der Völker nicht ebenso vor einen Gerichtshof gebracht werden können?

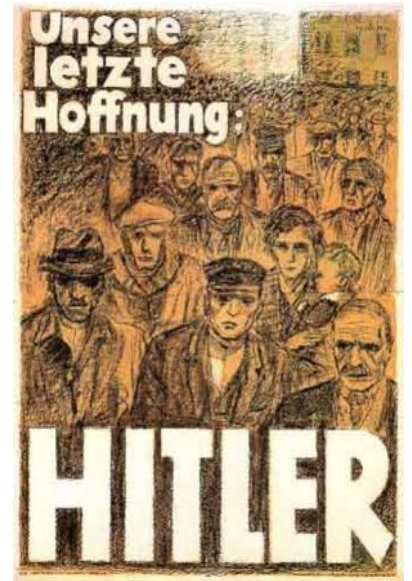
Stresemann versicherte, das deutsche Volk wünsche mit allen Nationen in gegenseitigem Vertrauen zusammenzuarbeiten. **Deutschland wurde in den Völkerbund aufgenommen.**

Mit der Stabilisierung der außenpolitischen Verhältnisse durch die Konferenz von Locarno begannen **amerikanische Banken, Deutschland gewaltige Darlehen zur Neubelebung seiner Wirtschaft zu gewähren**. Die deutsche Industrie erlebte einen erstaunlichen Aufschwung und erreichte Ende der Zwanzigerjahre den höchsten technischen Stand. Deutschland baute eine moderne Handelsflotte auf.

Doch im Herbst 1929 kam es zu einer Wende. Stresemann starb. Im November 1929 stürzte die Börse in New York ab. Eine **Weltwirtschaftskrise** begann. Weil die Darlehen aus den USA gekündigt wurden, standen deutsche Fabriken still. Bereits Ende 1929 waren zwei Millionen Deutsche arbeitslos - bis 1932 waren es dann sechs Millionen.

Es waren Arbeitslose, kleine Angestellte und viele, die sich als **Zukurzgekommene** fühlten, welche Hitler ihr Ohr leihen, denn der versprach Wiederaufstieg zu Glanz und Macht.

Die Zahl der nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstag stieg 1930 von 12 auf 107. Bei den Neuwahlen 30. Juli 1932 gewannen die Anhänger Hitlers **230 von 608 Sitzen, mehr als jede andere Partei, doch die absolute Mehrheit hatten sie nicht**.



Wahlplakat 1932

Die „Weimarer Republik“ an sich wäre aus heutiger Sicht eine moderne und gute Regierungsform gewesen, doch in Deutschland war die Demokratie nie volkstümlich gewesen. Mehrheitlich monarchistisch und nationalistisch orientierte Beamte, Großgrundbesitzer, Industrielle und Offiziere glaubten in der parteienmäßigen Zersplitterung und im Parteienstreit das Versagen des Systems zu erkennen. Diese antidemokratischen Kreise machten die Sozialdemokraten und die Kommunisten für den ungünstigen Vertrag von Versailles, die Inflation und die Wirtschaftskrise verantwortlich.



Wahlplakat von 1932

Die **Wirtschaftskrise**, gepaart mit **antidemokratischer Einstellung**, förderte den Aufstieg der extremen Massenparteien (**Kommunisten** und **Nationalsozialisten**). Mit dem Anschwellen der Mandate erhielten auch ihre Privatarmeen gewaltigen Zulauf von Arbeitslosen: **Rotfront** und **SA** übten Terror aus und prügeln sich in den Straßen - insgesamt gab es über eine halbe Million dieser **Schlägertypen, oft waren es ehemalige Weltkriegssoldaten**. Die Regierung **Brüning von der Zentrumspartei** versuchte, die Situation mit dem Notverordnungsrecht zu meistern. **Damit wurde die Macht vom Parlament**

zum Reichspräsidenten verschoben. Der Reichspräsident wagte aber nicht, ein Verbot von Privatarmeen dauernd aufrechtzuerhalten.

Als bei den Wahlen am 6. November 1932 der nationalsozialistische Anteil auf 196 Sitze zurückfiel und die Kommunisten zulegten, erschrakten rechtskonservative Gruppen aus der Schwerindustrie, des Großgrundbesitzes und der Armee über die Wahlerfolge der Kommunisten. Sie witterten Anarchie, Streiks und Kollektivierung der Fabrikationsbetriebe. Wie schon 1918 drohe eine Diktatur des Proletariats, dachten sie. **Diesen Rechtsbürgerlichen waren die Nazis das kleinere Übel**.

Dazu meinte ein Industrieller, der (Waffen-)Fabrikant Alfred Krupp: „Wir wollen nur ein System, das gut funktioniert und uns Gelegenheit gibt, ungestört zu arbeiten. Politik ist nicht unsere Sache.“

Die Rechtskonservativen glaubten, Hitler als Werkzeug benutzen zu können und überredeten den greisen Hindenburg, den „österreichischen Gefreiten“ (wie der Feldmarschall Hitler verächtlich nannte) zum Reichkanzler zu ernennen.

Das geschah am **30. Januar 1933**. Der Reichspräsident Paul von **Hindenburg ernannte Adolf Hitler, den Führer der NSDAP, zum Reichskanzler**. Franz von Papen, Hindenburgs Vertrauensmann, wurde Vizekanzler. Gemeinsam bildeten sie eine Regierung der „nationalen Konzentration“ aus Mitgliedern der

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am **30. Januar 1933 war ein Akt des Reichspräsidenten, ein legaler Regierungswechsel** in einem präsidentialen System. Die von der Nazi-Propaganda mit diesem Datum verknüpfte „Machtergreifung“ fand eigentlich erst in den Wochen und Monaten danach statt, als Hitler mit Sondervollmachten nach dem propagandistisch ausgenutzten Reichstagsbrand am 27. Februar und mit dem Ermächtigungsgesetz („Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat“, 23. März) begann, die Verfassungsorgane der Republik auszuschalten und eine **Alleinherrschaft der NSDAP** zu errichten. Die Reichstagswahlen vom 5. März (NSDAP: 44 %) konnten nach dem Verbot der KPD bereits nicht mehr als freie Wahlen bezeichnet werden.

FOTO: REICHTAGSBRAND. OB DIE NAZIS DAS PARLAMENTSGEBÄUDE SELBER ANGEZÜNDET HABEN, IST BIS HEUTE UNKLAR. AUF JEDEN FALL HABEN SIE DAS EREIGNIS ZU IHREN ZWECKEN AUSGENÜTZT.



DNVP (Deutschnationale Volkspartei) und der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei).

Hitler hatte, neun Jahre nach dem gescheiterten Putschversuch in München (1923), sein Ziel erreicht. Die Nazis befanden sich an der Schwelle zur Macht. In der neuen Regierung standen den acht konservativen Ministern drei Nationalsozialisten gegenüber: Hitler, Frick und Göring.

Begeistert feierten die Nazis ihren Sieg. Der „Reichspropagandaminister“ Goebbels sprach von einer „historischen Wende“ für Deutschland. Am Abend zogen mehr als **15 000 Braunhemden in einem Fackelzug durch das Brandenburger Tor** und an der erleuchteten Reichskanzlei vorbei, wo das „Heil Hitler!“ schaurig aus Tausenden von Kehlen erdröhnte.

Göring sprach: „Eine Stimmung, wie sie nurmehr zu vergleichen ist mit jenem August 1914, da ebenfalls eine Nation aufgebrochen ist, alles was sie besaß, zu verteidigen. Der 30. Januar wird in die deutsche Geschichte als der Tag bezeichnet werden, da die Nation sich wieder zurückgefunden hatte, da eine neue Nation aufbrach und abtat, alles an Qual, Schmach und Schande der letzten vierzehn Jahre. Heute wird der Tag sein, an dem wir das Buch deutscher Geschichte der letzten Jahre der Not und Schande schließen und ein neues Kapitel beginnen. Und auf diesem Kapitel wird stehen: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des kommenden Staates“.

Reichspräsident von Deutschland war seit 1925 der alte **Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg**. Seine unerwarteten Siege 1914 an der Ostfront bei Tannenberg hatten ihn in Deutschland populär gemacht. Er war während des Krieges in die Oberste Heeresleitung vorgedrückt und herrschte gegen Ende des Krieges faktisch als Militärdiktator des Deutschen Reiches. Als Reichspräsident der Weimarer Republik hatte er über die Verfassung zu wachen und den Reichskanzler zu ernennen, der mit seinem Kabinett (Exekutive) die Staatsgeschäfte leitete. 1932 sollte der Fünfundachtzigjährige durch Volkswahl in seinem Amt bestätigt werden. Die NSDAP hätte ihn gerne durch Hitler ersetzt, und Hitler erhielt tatsächlich 13 Millionen Stimmen. Eine Mehrheit von 19 Millionen zog jedoch Hindenburg immer noch vor.
FOTO: PAUL VON HINDENBURG 1930)



Hitlers Absichten waren bekannt, sein Buch „Mein Kampf“ war ja zum Bestseller geworden. Nun zögerte er nicht, sie zu verwirklichen. **Zügig räumte er weg, was seiner Alleinherrschaft, der Diktatur, im Weg stand.**



Dieser gestreckte Arm bedeutete in der Tat: aufgehobene Rechte. Dass **Hitler Reichskanzler** wurde, gefiel trotz des lauten Jubels nicht allen. General Ludendorff war zusammen mit Hindenburg in der Obersten Heeresleitung gewesen, war ein gefeierter Heerführer und wurde später, während des Bürgerbräu-Putsches, ein Kampfgenosse Hitlers. Dieser Ludendorff schrieb nun an Hindenburg: „Sie haben durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler unser heiliges deutsches Vaterland einem der größten Demagogen aller Zeiten ausgeliefert. Ich prophezeie Ihnen feierlich, dass dieser unselige Mann unser Reich in den Abgrund stürzen und unsere Nation in unfassbares Elend bringen wird. Kommende Geschlechter werden Sie wegen dieser Handlung in Ihrem Grabe verfluchen.“

liquidierte und **nach dem Tod Hindenburgs auch die Befugnisse des Reichspräsidenten übernahm**. Damit war der „Führerstaat“ endgültig geworden und das Schicksal Deutschlands (und später halb Europas) **dem Willen und den Launen eines Diktators ausgeliefert**.

Den Reichstag (das Parlament) ließ Hitler bestehen, trotz tiefer Verachtung für diese „elende Quasselbude“. Er brauchte sie vorerst noch als Tarnung seiner Diktatur. Aber er verbot kurzerhand alle politischen Parteien außer der eigenen, indem er die NSDAP zur Staatspartei erklärte. So konnten nur noch seine Parteigenossen ins Parlament gewählt werden. Und diese nickten zu allen seinen Vorschlägen, Taten und Untaten - nach Naziart mit erhobener Hand und einem „Heil Hitler!“

Der **Reichstagbrand** im Februar 1933 bot den Nazis Anlass, alle kommunistischen Parteiführer und Reichstagsabgeordneten verhaften zu lassen. In den Bundesländern setzte Hitler seine Parteigänger als Statthalter ein. **Zug um Zug wurden alle Staatsämter mit Nationalsozialisten besetzt**.

Die Machtergreifung war also kein einzelnes Ereignis, wie die Nazis es mit dem 30. Januar 1933 feierten, sondern ein längerer Prozess, durch den die NSDAP die Demokratie abschaffte und ihre eigene Herrschaft festigte. Richtig abgeschlossen war die „Machtergreifung“ erst im Sommer 1934, als Hitler mit dem sogenannten „**Röhm-Putsch**“ die letzten seiner Gegner oder möglichen Gegner

GLOSSAR:

- Anarchie:
- Braunhemden:
- Courant normal:
- Demagoge:
- Diktatur des Proletariats:
- Gau:
- Gefreiter:
- Generalfeldmarschall:
- Kabinett:
- Kollektivierung:
- legal:
- Mandat:
- Pomp:
- Putsch:
- Reichstag:
- Röhm-Putsch:
- Rotfront:
- SA:
- Vertrag von Versailles:
- Weimarer Republik:

Die folgenden Sätze beziehen sich auf die „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten von 1933. Unterstreiche die jeweils richtige Ergänzung.

Durch die 1925 in Locarno abgeschlossenen Verträge wurde Deutschland

- a) endgültig aus der Völkergemeinschaft ausgeschlossen.
- b) aus der internationalen Isolation herausgeführt.

Der Friedensvertrag von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg war für Deutschland sehr ungünstig ausgefallen (hohe Reparationszahlungen, Gebietsverluste, weitgehende Entwaffnung). Dass sich die früheren Feinde Frankreich und Deutschland anlässlich der Konferenz von Locarno für Lockerungen einigen konnten (beide Verhandlungspartner erhielten den Friedensnobelpreis), war vor allem

- a) dem Reichsminister für Auswärtiges Gustav Stresemann zu verdanken.
- b) dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zuzuschreiben.

In der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre schien es, als hätte Hitler mit seiner NSDAP

- a) keine Chance, je Regierungsgewalt zu erlangen.
- b) leichtes Spiel, die Weimarer Regierung zu stürzen.

Deutschland wurde nach dem Börsensturz von New York in die Weltwirtschaftskrise hineingezogen, weil es nach der Verständigung von Locarno von den USA

- a) viele langfristige Darlehen erhalten hatte.
- b) viele kurzfristige Darlehen erhalten hatte.

Die Mitgliedschaft der Deutschen bei der NSDAP

- a) stieg proportional zu den Arbeitslosenzahlen an.
- b) sank mit zunehmender Arbeitslosigkeit.

Hitler wurde Reichskanzler,

- a) als die NSDAP bei den Wahlen das absolute Mehr erreichte.
- b) obwohl die NSDAP bei den Wahlen nie das absolute Mehr erreichte.

Als Hitler Reichskanzler wurde, war die NSDAP im Reichstag

- a) immer noch eine kleine Splitterpartei.
- b) die größte Partei.

Die NSDAP war um 1930 die Partei

- a) der Reichen und der Intellektuellen.
- b) der kleinen Leute.

Die Arbeiter fanden sich bei den Sozialdemokraten und bei den Kommunisten. Diese beiden Parteien

- a) verfolgten ähnliche Ideologien und Ziele wie die NSDAP.
- b) waren die Gegner der NSDAP.

Mit der „Machtergreifung“

- a) erfolgte das Ende der Weimarer Republik.
- b) begann die Erfolgsgeschichte der Weimarer Republik.

Dass sich die Hochfinanz, die Fabrikanten und die Armeeführung auf die Seite der Nazis schlugen,

- a) war dem ihnen sympathische Wort SOZIAL im Namen der Partei zuzuschreiben.
- b) kam aus der Angst vor kommunistischen Aufständen, Fabrikbesetzungen und Anarchie.

Paul von Hindenburg empfand stets

- a) eine ziemliche Verachtung für den Emporkömmling Hitler.
- b) eine tiefe Verehrung für den brillanten Strategen und Parteiführer Hitler.

Die Braunhemden waren

- a) stille, aufrichtige und zielstrebige Schaffer für ein gerechtes und menschliches Deutschland.
- b) grobschlächtige und lärmige Landsknechtstypen und Befehlsempfänger.

„Elende Quasselbude“ nannte Hitler

- a) das Parlament, also den Deutschen Reichstag.
- b) das Kabinett, also die Regierung.

Als Reichskanzler ließ sich Hitler vom Reichstag ermächtigen, seine NSDAP zur Staatspartei zu erklären.

- a) So wurde eine echte Demokratie möglich.
- b) Damit hatte das Parlament sich selber abgeschafft.

Die Vervollständigung der Machtergreifung geschah dann

- a) im Gefolge des Reichstagbrandes und nach dem Röhm-Putsch.
- b) mit freudigem Wohlwollen der internationalen Gemeinschaft.